

Ein Garten für die Sinne - Der Botanische Garten der Stadt Linz



Dr. Friedrich SCHWARZ
Botanischer Garten und
Naturkundliche Station
Roseggerstraße 20
4041 Linz

Einer der Abhänge des Linzer Hausbergs, des Freinberges, wird als „Bauernberg“ oder auch als „Gugl“ bezeichnet. Villen mit großen, baumbestandenen Gärten, großflächige Wohnhausanlagen, historische Parkanlagen (wie die unter Denkmalschutz stehende Bauernberganlage oder der Berschlösslpark) sowie das Linzer Stadion mit der Sporthalle prägen diesen Stadtteil. Inmitten dieses Viertels befindet sich ein ganz besonderes Juwel: der Botanische Garten. Es wird immer wieder behauptet, dass er mit seinen 4,2 ha zu den schönsten Anlagen Europas gehört. Nachdem seit Jahresbeginn 2005 die Naturkundliche Station mit dem Botanischen Garten vereinigt wurde, liegt es nahe, in unserer Zeitschrift ÖKO-L diesen Garten eingehender zu porträtieren.

Die Besonderheiten des Gartens liegen vor allem in der Gestaltung, Gliederung und Fülle der dargestellten Themen: Obwohl er im Vergleich zu anderen botanischen Gärten eine relativ kleine Fläche einnimmt, wirkt er durch besonders geschickte Bepflanzung und Wegführung viel größer, als er tatsächlich ist. Die intelligente Anlage der Wege, die Bepflanzung und Geländegestaltung untergliedert das Areal so, dass der Eindruck entsteht, als wanderte man durch ein wesentlich größeres Gebiet. In sich abgeschlossene Bereiche werden von offenen, sonnigen Abschnitten abgelöst, dazwischen immer wieder überraschende, spannende Ausblicke in die Umgebung, die eine „Landschaft“ geht in die nächste über, wobei diese Übergänge nie störend wirken, sondern immer harmonisch. Vor mehr als 50 Jahren - 1952 wurde die Anlage eröffnet - haben die Gestalter und Planer (vor allem der damalige Stadtgartendirektor Architekt Hirschmann und der ehemalige Leiter des Gartenamtes Ing. Lock) dieses gartenarchitektonische Gesamtkunstwerk geschaffen, das heute sicherlich zu den Vorzeigegärten in Europa zählen kann. Dazu kommt, dass sich im Botanischen Garten äußerst wertvolle Pflanzensammlungen befinden - aber dazu später.

Die ganze Welt in Linz

Insgesamt werden im Botanischen Garten rund 10 000 Pflanzenarten aus allen Erdteilen kultiviert.

In den fünf **Gewächshäusern** entfalten vor allem exotische Pflanzen ihre Pracht. Führend in Europa ist der Garten mit seiner einzigartigen Schutzsammlung von Kakteen. Zum Markenzeichen zählen auch die seltenen Wildarten und wunderschönen Orchideenzüchtungen (vor allem Frauenschuharten) und Tillandsien. Im **Tropenhaus** werden die wichtigsten tropischen Nutzpflanzen (Kaffee, Kakao, Vanille, Ananas, Banane, Ingwer etc.) sowie sehr viele attraktive Zierpflanzen (Bromelien,



Abb. 1: In Fachkreisen berühmt ist der Linzer Botanische Garten wegen seiner umfangreichen, international anerkannten Schutzsammlung für Kakteen. Im Bild ein Schlangenkaktus in Blüte.

Foto: Chr. Herzenberger

Kannenpflanzen, Passionsblumen, ...) gezeigt. Alljährlich sorgt die größte Seerose der Welt, die Riesenseerose (*Victoria cruciana*), für Aufsehen. Das **Sukkulentehaus** zeichnet sich durch riesige Exemplare von neuweltlichen Kakteen (Kugel- und Säulenkakteen) und altweltlichen Wolfsmilchgewächsen aus. Als Beispiele seien erwähnt: der Heidelbeerkaktus, dessen Früchte essbar sind, die Wüstenrose oder die „Königin der Nacht“ (*Selenicereus grandiflorus*), deren bis 30 cm lange, duftende Blüten sich abends für wenige Stunden öffnen. Übrigens hat der Botanische Garten an diesem Tag zur „Langen Nacht der Kakteenblüte“ geöffnet. Insgesamt werden rund 1500 verschiedene sukkulente Pflanzen kultiviert (Abb. 1). Eine Augenweide ist das **Orchideenhaus**, in dem mehr als 1100 Arten dieser größten Pflanzenfamilie der Welt kultiviert werden. Unser Garten besitzt in der Fachwelt vor allem aufgrund der außerordentlichen Fülle von Wildarten (vor allem Frauenschuh - Abb. 2 - *Paphiopedilum* aus Asien, *Phragmipedium* aus Südamerika, *Dendrobium*, *Phalaenopsis*, *Pleione*, ...) Berühmtheit. Dazu kommen ca. 320 Tillandsien-Arten, die auch als „Luftnelken“ bezeichnet werden. Es handelt sich dabei um hochspezialisierte, meist epiphytisch wachsende „Aufsitzerpflanzen“. Interessant ist auch noch die kleine Abteilung der **Insectivoren** (Fleisch fressende Pflanzen) und die Auswahl von Rosettenpflanzen von den **Kanarischen Inseln**. Im **Kalthaus** werden immer wieder wechselnde, der Jahreszeit entsprechende Sonderausstellungen gezeigt.

Das **Freiland** nimmt selbstverständlich den größten Teil des Gartens ein. Empfangen werden die BesucherInnen von **Schmuckanlagen**, die - je nach Jahreszeit - unterschiedliche Blüh- aspekte zeigen: Frühlingspflanzen und Geophyten zu Beginn der Saison, Stauden (Pfingstrosen, Rottersporne,



Abb. 2 (links): Auch die Orchideensammlung wird unter Kennern als Geheimitipp gehandelt. Besonders reichhaltig vertreten sind die Frauenschuharten. Foto: Chr. Herzenberger



Abb. 3 (rechts): Die heimische Flora ist mit einem breit gefächerten Angebot vertreten. Neben verschiedenen Wald- und Wiesengesellschaften sind auch vom Aussterben bedrohte Rote Liste-Arten, wie die abgebildete Sibirische Schwertlilie vertreten. Foto: W. Bejvl

Phloxe etc.), Strauchrosen und Ziersträucher (z. B. Blumen-Hartriegel) im Sommer und typische Herbstbepflanzungen - immer wieder ergänzt durch floristisch gestaltete Arrangements - sorgen für Abwechslung. Zu jeder Jahreszeit eine Pracht ist der im nördlichen Teil des Eingangsbereiches anschließende so genannte **Senkgarten** (Abb. 4), ein stufenförmig abgesenktes Areal mit einem quadratischen Teich im Zentrum. Dieser Gartenteil wurde nach dem berühmten Staudengärtner Karl Förster (1874-1970) angelegt und bepflanzt. Hier befindet sich eine Vielzahl von Zierpflanzen, die in unterschiedlicher Farb- und Sortenordnung verschiedene Aspekte zeigen.

Zu den gärtnerisch gestalteten Bereichen gesellen sich die Teile des Gartens, die der **heimischen Flora** vorbehalten sind. Dieses Nebeneinander - Zierpflanzen auf der einen Seite und extensiv gepflegte, naturnahe Bereiche auf der anderen - ergibt einen besonderen Reiz. Die Biotope dieses Teils des Gartens umfassen die Elemente **Auwald, Sumpfwiese, Teiche, voralpiner Mischwald, Urgestein des Böhmerwaldes, Blumenwiese, Brache** und **Moor**. Es würde zu weit führen, auf all diese Lebensräume genauer einzugehen. Geboten wird ein breit gefächertes Überblick über die Pflanzenwelt der unmittelbaren Heimat, er-

gänzt mit Raritäten der österreichischen Flora, wie zum Beispiel die Schachblume, die Sumpf-Wolfsmilch oder die Hunds-Zahnlilie. Selbstverständlich sind - wie es sich für einen Botanischen Garten gehört - die Arten mit Namensschildern versehen.

Ein spezieller Teil der Wildflora ist den **Alpenpflanzen** gewidmet (Abb. 3).

Auch hier ist untergliedert in Pflanzen der österreichischen Kalkalpen, der Urgesteinalpen und der sonstigen Gebirge Europas. Enziane, Steinbrech-Arten, Alpennelken und -primeln ... - die Vielfalt ist enorm! Ergänzt wird das Angebot mit Gebirgspflanzen aus Kleinasien (z. B. wunderschöne Wildkrokus- und Zy-



Abb. 4: Ein Teil der Schmuckanlagen ist als so genannter Senkgarten nach Karl Förster konzipiert. Blütenstauden in wechselnder Abfolge, Ziergräser, -gehölze und stufenförmig abgesenkt ein zentraler, quadratischer Teich bilden die Grundelemente dieser Gestaltung.

Foto: NaSt-Archiv



Abb. 6: Das Rosarium beherbergt eine große Zahl von teilweise sehr alten und seltenen Sorten dieser ältesten Kulturpflanze.

Foto: Chr. Herzenberger

Abb. 5: Zahlreiche Rhododendron-Wildformen, die besonders im Frühsommer wunderschöne Blütenaspekte bilden, befinden sich im nördlichen Teil des Gartengeländes.

Foto: F. Schwarz

klamen-Arten), Zentralasien (darunter besonders hübsche Wildtulpen) und Amerika (unter anderem wilde Phloxen und sogar winterharte Kakteen).

Unmittelbar neben dem Alpinum befindet sich eine kleine Abteilung, die der **pannonischen Flora** gewidmet ist. Die Vertreter dieser Gruppe lieben kontinentale (sommerwarme und trockene) Klimabedingungen. Typische Vertreter sind Flaum- und Zerriche, Zwergmandel, Österreichischer Ginster, Küchenschelle, Diptam, Weinberg-Tulpe oder die attraktive Bunte Schwertlilie.

Auch die **afrikanische Flora** ist mit einer kleinen Auswahl vertreten, darunter Atlaszeder, Atlaskamille, Elfenblume oder die Fackellilie aus Südafrika.

Im so genannten **Farngrund und Rhododendronhang**, einem nordexponierten Teil des Gartens, werden Pflanzen kultiviert, die es feuchter und hinsichtlich der Temperatur gemäßigter bevorzugen. Besonders hervorzuheben sind die Azaleen und wilden Rhododendron-Arten (Abb. 5), die zur Blütezeit im Frühsommer ein zauberhaftes Bild ergeben. Scheinhasel, Schneeball, Jasmin unter den Gehölzen und Hosta, Astilben, Geranien, Fuchsien, Scheinhortensien und verschiedene Farne unter der Krautschichtflora bilden die Begleit-

vegetation. Entlang des Hangweges erreichen wir Bereiche, die schwerpunktmäßig der **Waldflora Amerikas** (z. B. Douglastanne, Hemlockstanne, Nusseibe) und **Asiens** (Kletterhortensien, Maulbeerbäume, unterschiedliche Wildarten von Rhododendren, winterharte Begonien oder Raublatt-Hortensien) gewidmet sind. Kleinräumig sind auch Beispiele der besonders reichhaltigen **Kaukasus-Flora** vertreten (wie z. B. die Elfenblume und etliche Schneerosen-Arten).

Dem Rundgang folgend erreichen wir nun das **Rosarium** (Abb. 6). Hier kann man auf einer gemütlichen Sitzterrasse unter einer Pergola ausruhen, die Natur genießen und die Seele baumeln lassen. Die Rose gehört ja zu den ältesten Kulturpflanzen: Die ersten gesicherten Berichte reichen 5000 Jahre bis in die Sumererzeit zurück. Das Rosarium wurde vom ehemaligen Stadtgartenchef Ing. Mayrhofer und dem langjährigen Leiter des Botanischen Gartens, Ing. Schmid vor einigen Jahren neu konzipiert und beherbergt eine große Zahl von teilweise sehr alten, seltenen Rosensorten wie den Zentifolienrosen (Strauchrosen mit stark gefüllten Blüten), Kletterrosen, Teerosen (der Name kommt von den nach Tee duftenden Blättern), Polyanthosen (mit doldenförmigen Blütenständen),

Zwergrosen (diese werden nur bis 30 cm hoch), Remontandrosen (alte Sorten, die 1837 in Frankreich gezüchtet wurden), Strauchrosen (mit strauchartigem Wuchs), Englische Rosen (moderne Züchtungen mit gefüllten, duftenden Blüten) und andere.

Eine weitere „Landschaft“ ist als typische **Heide** gestaltet. Im Spätwinter (Februar) überzieht die Schneeheide (*Erica*) den Boden mit einem intensiven Rosa, im Spätsommer bis in den November blühen verschiedene Sorten der Besenheide (*Calluna*), die den Blütenreigen des Jahreslaufes beenden. Neben diesen dominanten Arten sind typische Vertreter dieses Lebensraumes vertreten, wie zum Beispiel die Baumheide (*Erica arborea*) aus dem Mittelmeerraum, Kapheiden aus Südafrika, Ginster-Arten, Birken, Ebereschen, Zwergweiden und andere Zwergsträucher, die alle nährstoffarme, sonnige Standorte bevorzugen.

Im Anschluss an die Heide befindet sich eine große Wiese mit **Gehölzen aus Asien und Amerika** (unter anderem ein Mammutbaum, Gurkenmagnolie, Schneeflockenstrauß, Zaubernuss-Arten, Taubenbaum, Sumpfcypresse, Amberbaum etc.). Der Rundweg wird von einer sehenswerten Sammlung von Pfingstrosen (*Paeonia*) gesäumt.



Abb. 7: Seerosen in verschiedenen Sorten blühen in den Teichen in der Nähe des Steppengartens.
Foto: Chr. Herzenberger

Die südwestliche Ecke des Botanischen Gartens (Kreuzungsbereich Kapuzinerstraße/Roseggerstraße) wird vom **Iris- und Steppengarten** eingenommen. Ein nachgebautes, ausgetrocknetes Flussbett (ein Wadi), Steine, Schotter bilden das Grundgerüst. Dadurch ist gewährleistet, dass der Boden trocken und relativ nährstoffarm bleibt. Die große Familie der Schwertliliengewächse mit der Gattung *Iris* ist hier am häufigsten vertreten. Sie umfasst mehr als 200 Wildarten aus Asien, Europa und Amerika. Daneben sorgen andere Zwiebelpflanzen (z. B. Laucharten, Wildtulpen), Stauden (Pfingstrosen, Lein), dekorative Gräser und Gehölze (Ölweide, Palmililie, Lorbeerkirsche etc.) für Abwechslung.

In der Nähe des Steppengartens befinden sich zwei große Teiche, die dem Thema „**Sumpf- und Wasserpflanzen**“ gewidmet sind. Hier werden vor allem verschiedene Zier- und Gartenformen, die das Feuchte bzw. Nasse lieben, präsentiert. Beispielfhaft erwähnt seien Sumpflilien, Scheinkalla, Bambus, Taglilien und verschiedene Seerosen-Arten (Abb. 7) - unter anderem eine Sorte mit dem Namen „Pöstlingberg“.

Unmittelbar bei den Teichen wurde die pavillonartige **Open-Air-Bühne** errichtet. Sie bietet Platz für 100 BesucherInnen und verführt in stim-

mungsvollem Ambiente zum Kultur-erlebnis unter freiem Himmel. In den Sommermonaten wird ein abwechslungsreiches Programm (Musikdarbietungen, Tanzvorführungen, Märchenabende, Lesungen) angeboten. Das Jahresprogramm wird gerne kostenlos zugesandt!

Der Weg Richtung Ausgang wird von **biologischen Themen** und der **Roten Liste gefährdeter Arten** eingenommen. Hier können botanische Kenntnisse erweitert werden (wie z.B. über Blütenbiologie, Wuchstypen, Kreuzungen und Bastarde). Eine wichtige Aufgabe von botanischen Gärten ist die Erhaltungskultur seltener, vom Aussterben bedrohter Arten. Die meisten dieser Pflanzen sind in den verschiedenen ökologischen Bereichen des Gartens angesiedelt. Ein Teil wird in einer besonderen Gruppe konzentriert.

Wir nähern uns dem Ende des Rundganges. Im Nahbereich des Gebäudes, in dem Naturkundliche Station und Gartenverwaltung untergebracht sind, werden verschiedene **Nutzpflanzen** (Gemüse-, Gewürz-, Getreide- und Arzneipflanzen, Giftpflanzen, Pflanzen zur biologischen Schädlingsbekämpfung) und Beispiele von **geografischen Florenelementen** gezeigt. Eine kleine Wiesenfläche dient der Darstellung der Vererbungslehre (Mendelsche Regeln). Außerhalb der

Dirndlstrauchhecke sind beispielhaft typische Gesteine aus der **Geologie Oberösterreichs** aufgestellt. Schließlich wird im **Systemgarten** ein Einblick in die Ordnung des Pflanzenreiches nach entwicklungsgeschichtlichen Gesichtspunkten geboten.

Nach dieser ausgiebigen Runde kann man sich in der **Cafeteria** des Botanischen Gartens stärken oder im **Gartenshop** stöbern und ein Mitbringsel oder eine Pflanze einkaufen. Zum Angebot des Botanischen Gartens gehört auch ein umfangreiches **Vortragsprogramm, Ausstellungen** im Seminarraum oder die beliebte Reihe **Gartenpraxis**, in der nahezu wöchentlich für Hobbygärtner und Pflanzenfreunde praktische Kurse, Vorträge oder Spezialführungen zu unterschiedlichen Themen angeboten werden. Der 70 m² große **Seminarraum** kann auch für Hochzeiten, externe Seminare oder Firmenveranstaltungen gemietet werden.

Exkurs zum Arboretum

Unweit des Botanischen Gartens am südwestlichen Abhang des Freinberges erstreckt sich auf einer Fläche von 8 Hektar das **Arboretum**, das auch zum Botanischen Garten gehört. Hierbei handelt es sich um eine Sammlung von Gehölzen aus aller Welt, die derzeit etwa 700 Arten und Sorten umfasst und laufend erweitert wird. Das Hauptaugenmerk liegt vor allem auf der Darstellung einer großen Vielfalt an Wildformen (darunter auch botanische Raritäten), aber auch auf den durch Züchtung oder Mutation entstandenen Gartenformen. Inmitten des parkartigen Geländes befindet sich der Thurnermeisterhof, der als großer Gutshof bereits im Spätmittelalter vorhanden war und heute die Zentrale der Stadtgärten beherbergt. In dem unter Denkmalschutz stehenden spätbarocken Bau befinden sich Direktion und Verwaltung, die hausinternen Werkstätten und im Gelände Stadtgärtnerei und Baumschule. Eine eigene Abteilung des Arboretums liegt unmittelbar unterhalb der Freinbergkuppe nahe der Franz-Josefs-Aussichtswarte: Dort befindet sich die **Obst-Genbank**, wo rund 70 alte Obstsorten (vorwiegend Apfel- und Birnsorten, daneben Pflaumen und Kirschen) kultiviert und so vor dem Aussterben bewahrt werden sollen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [2005_2](#)

Autor(en)/Author(s): Schwarz Friedrich [Fritz]

Artikel/Article: [Ein Garten für die Sinne- Der Botanische Garten der Stadt Linz 29-32](#)